

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 22

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

Mißverständnis. Professor: «Der Sauerstoff ist für das menschliche Leben von unbedingter Wichtigkeit. Er wurde 1763 entdeckt.»
Student: «Und wie lebte man vor 1763?»

Am Monatsende. «Wollen Sie nicht mit uns jassen? Wir warten schon lange auf den Vierten.»
«Und ich warte schon lange auf den Ersten!»

Unbegreiflich. «Vater, kostet Tinte sehr viel Geld?»
«Aber nein; die ist doch ganz billig.»
«Warum schimpft denn die Mutter so, weil ich ein wenig Tinte auf den Teppich geschüttet habe?»

Hast du gehört, daß Fräulein Lehmann — die Dame mit den 100 000 Franken — sich mit dem jungen Weidlich verlobt hat? Er ist doch eine richtige Null!»
«Paßt ausgezeichnet! Dann hat sie doch die Million zusammen!»

Wunder der Politik. Hansli brümmelt beim Zeitungslesen: «Großrat X. ist während seiner Amtsdauer nie hervorgetreten, und nun soll er plötzlich zurücktreten, wie reimt sich das zusammen?»

«Ich finde auf Ihrem Kopfe eine Anschwellung, die auf einen sehr nervösen Charakter schließen läßt.»
«Ja, das stimmt. Meine Frau ist sehr nervös.»



H. G. Schmid.

Schwerhörig.

«Du! Gosch du go angle?»
«Nei! I gange go angle!»
«Aha, i ha gemeint du gosch go angle!»

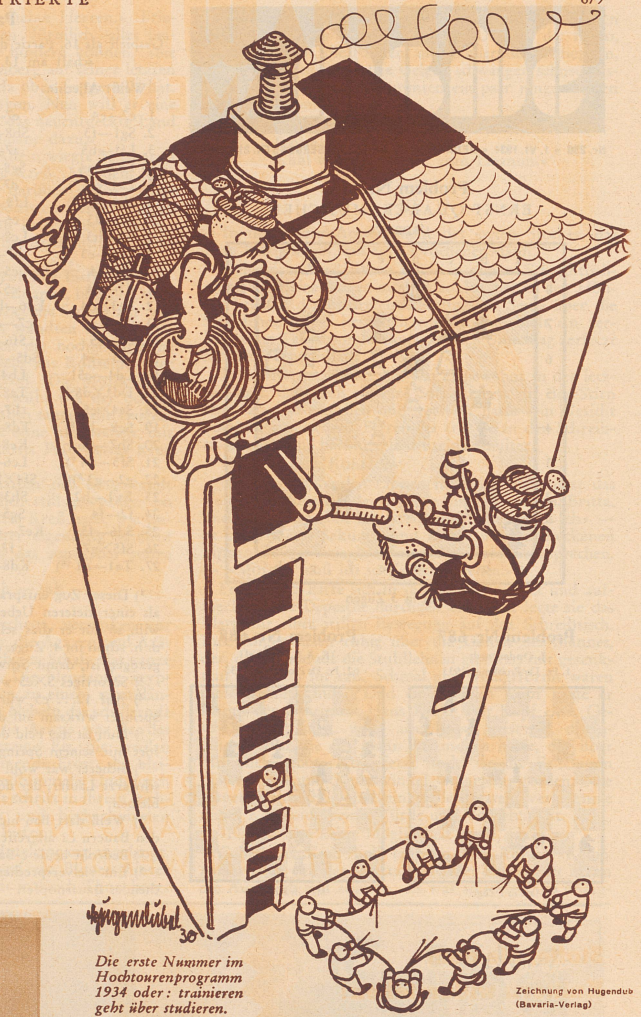


Lips.

Schwieriger Fall.

«Ist Malaria eigentlich eine schlimme Krankheit, Herr Doktor?»
«Sehr schlimm, Fräulein! Entweder man stirbt daran oder man wird verrückt! Ich habe sie auch gehabt!»

Zeichnung von R. Lips



H. G. Schmid.

Die erste Nummer im Hochtourenprogramm 1934 oder: trainieren geht über studieren.

Zeichnung von Hugendub (Bavaria-Verlag)

DER HERR IM HAUS



Herr Direktor: «Marie, stelle Sie die Büste da ufs Büffee!»
Marie: «Aber d'Frau Diräkter häi bifoble, ich söll si ufs rund Tischli im Salon stelle!»
Herr Direktor: «Da bijeble-n-ich, jetzt stelle Sie die Büste ufs Büffee — — —»



« — — so, und jetzt träge Sie si in Salon und stelle Sie si ufs rund Tischli!»